

Monatsgruß Juni 2014

*"Vor Johanni bitt um Regen,
nach Johanni kommt er ungelegen."*

Diese alte Bauernregel erinnert an den Johannistag, den die Christenheit am 24. Juni feiert und der in Skandinavien - als Sct. Hans Dag - eine besonders große Bedeutung hat. Die Schwedenurlauber wissen das. Mit so viel Freude und Begeisterung wird dort - und auch im Baltikum - der "Mitsommer" gefeiert. Und es liegt eine leise Wehmut darüber. Denn nun werden die Tage wieder kürzer ...

"Er muss wachsen, ich aber muss abnehmen."

Dieser Satz entstammt nicht etwa einem Handbuch für Diäten, sondern dem Neuen Testament (Johannesevangelium 3,30). Johannes der Täufer sagt diese Worte und drückt damit sein Verhältnis zu Jesus aus. Er selbst, der Vorläufer, hat nun seine Sendung fast erfüllt. Er hat Jesus den Weg bereitet. Nun kann er sich zurücknehmen. Einige Zeit später wird er sein trauriges Ende finden, als König Herodes Antipas ihn hinrichten lässt.

Aber Jesus wächst, er tritt in das Licht der Öffentlichkeit, zunächst in den Dörfern Galiläas, am See Genezareth, später auch in Jerusalem selbst.

Nur der "Vorläufer" zu sein, einem anderen den Weg zu bereiten, das mag auf den ersten Blick als eine undankbare Rolle erscheinen. In einer Zeit des permanenten "Selbstmarketing" gilt es als viel wichtiger, das eigene Profil zu schärfen und sich im Vordergrund in Szene zu setzen. "Hoffentlich nimmt der Vorgesetzte mich und mein Tun wahr, damit ich bei der nächsten Beförderung berücksichtigt werde!"

Johannes hat das nicht nötig. Er nimmt seine Rolle an - ohne jeden Hang zur (gekränkten) Eitelkeit. Ich mag diesen Johannes, weil er seine Aufgabe in der Heilsgeschichte ausfüllt und dann bereitwillig einem anderen Platz macht. Ich denke dabei besonders an einen langjährigen Inspektionsleiter, der sich nach der Reform in der Rolle des Stellvertreters wiederfand und einen jungen Polizeirat über sich hatte. Es hat mir Achtung abgenötigt, wie er sich in die neue Rolle hineingefunden hat. Ich weiß, dass es für die meisten von uns eine schwierige Aufgabe ist, so wenig Aufhebens von sich selbst zu machen und eine scheinbare Zurücksetzung anzunehmen.

Umso mehr wünsche ich uns für den Monat Juni etwas von der nüchternen Bescheidenheit des Johannes: dass wir unsere Aufgabe klar vor Augen haben und ausfüllen, dass wir um unsere Grenzen wissen und uns nicht wichtiger nehmen, als wir es sind.

In Gottes liebevollen Augen sind wir wichtig genug.

Es grüßt Sie und Euch herzlich
Ihr/Euer

Christian Kiesbye,
Ev. Seelsorger in Lübeck